



Der Grüne Hahn

Kirchliches
Umweltmanagement



Ein Projekt der Evangelischen
Kirche von Westfalen

Gott hat uns diese Erde anvertraut



Am Anfang war es nur eine kleine Schar: 16 kirchlichen Einrichtungen aus ganz Deutschland nahmen 2001 bis 2003 am Pilotprojekt „Kirchliches Umweltmanagement“ teil.

Wer heute in das bundesweite Register des Netzwerks blickt, entdeckt die Namen von über 700 Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen, die

sich mit dem „Grünen Hahn“ aufgemacht haben, eine Brücke vom umweltengagierten Reden zum konkreten Handeln in der Kirche zu bauen. Das stärkt die Glaubwürdigkeit der Kirche nach innen und außen und entspricht unserer Bestimmung, Salz der Erde und Licht der Welt (Matthäus 5,13-14) zu sein.

In der Evangelischen Kirche von Westfalen feiert „Der Grüne Hahn“ 2014 seinen zehnten Geburtstag, zu dem ich ‚ihm‘ und allen die Beteiligten alles Gute und weiterhin viel Erfolg wünsche. Hinter der Zahl von rund 120 Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen, die bei uns das kirchliche Umweltmanagement eingeführt haben, stehen eine Vielzahl von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ohne die diese Erfolgsgeschichte nicht möglich gewesen wäre. Ihr intensives, oft schon Jahre währendes Engagement zur Bewahrung der Schöpfung verdient Dank, Würdigung und Respekt. In den letzten zehn Jahren haben die Themen „Umwelt-/Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung“ auch in der Landessynode immer wieder eine Rolle gespielt. So hat unsere Kirche 2008 beschlossen, den „Grünen Hahn“ und die ökofaire Beschaffung mit „Zukunft einkaufen“ vom Projekt zum Prinzip innerhalb der EKvW weiter zu entwickeln.

Das ebenfalls beschlossene konkrete Klimaschutzziel einer Reduktion von 40% der kirchlich verursachten

CO₂-Emissionen im Zeitraum 1990 bis 2020, machen die Bemühungen zur Bewahrung der bedrohten Schöpfung verbindlich und nachprüfbar. „Der Grüne Hahn“ ist für die Erreichung dieser Ziele ein Garant.

Trotz dieser guten Nachrichten und Absichten hören, sehen und spüren wir aber Tag für Tag, dass wir von einer Trendwende hin zu einem gerechten und nachhaltigen Leben für alle Menschen immer noch weit entfernt sind.

Als Kirche wollen wir neben der guten eigenen Praxis mit allen gesellschaftlichen Gruppierungen über den weiteren Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung ins Gespräch kommen und –wenn es sein muss– auch konstruktiv streiten. Für die Wirtschafts- und Lebensweise in den reichen Ländern der Erde kann es kein „Weiter so!“ geben. In dieser Situation wollen wir als Christinnen und Christen unsere besondere Verantwortung wahrnehmen und dafür eintreten, dass alle Menschen eine menschenwürdige Lebensperspektive erhalten.

Angesichts dieser großen Herausforderungen stärkt uns die Zusage Christi „Siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende“ und gibt uns Kraft und Hoffnung zum Handeln.

Ihre

Annette Kurschus

Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen

Vom Projekt zum Prinzip

Was ist eigentlich Umweltmanagement?

Umweltmanagement ist keine kirchliche Erfindung: Unser „Grüner Hahn“ erfüllt die Vorgaben der internationalen Norm DIN EN ISO 14001 ff sowie der Europäischen Öko-Audit-Verordnung EMAS (Eco-Management and Audit-Scheme). Nach dieser Norm wurden seit 1993 Umweltmanagementsysteme in über 2000 Unternehmen in Deutschland erfolgreich eingeführt. Zweck eines Umweltmanagementsystems nach EMAS und ISO ist es, Arbeitsabläufe in Unternehmen so zu organisieren, dass nicht nur der gesetzlich geforderte Umweltschutz eingehalten, sondern eine kontinuierliche Verbesserung der betrieblichen Umweltauswirkungen erreicht wird.

Im Optimalfall ist Umweltmanagement ein sich organisch in die spezifischen Arbeitsanforderungen einer Einrichtung einfügendes System.

In Zusammenarbeit mit dem bundesweiten ökumenischen Netzwerk KirUm (Kirchliches Umweltmanagement) ist es unser Ziel, Umweltmanagement auch für Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen praktikabel zu machen.



Was ist das „Kirchliche“ am kirchlichen Umweltmanagement?

Verglichen mit einem Chemiebetrieb sind die Umweltauswirkungen einer kirchlichen Einrichtung eher gering. Und dennoch wird auch in kirchlichen Tagungshäusern, Kirchengemeinden und Verwaltungen Heizenergie und Strom verschwendet, Abfall über Gebühr produziert, Wasser vergeudet und Produkte nicht nach ökofairen Standards beschafft. Aber auch Kirchengemeinden, die sparsam und umweltschonend wirtschaften oder regenerative Energien einsetzen, nutzen diese Vorbildwirkung nicht genug, um andere zu umweltfreundlichen Handeln zu motivieren. Auch in dieser Unterlassung könnte man eine Form indirekter „Umweltverschmutzung“ sehen.

Eine Kirche, die Sparsamkeit predigt und Ressourcen verschwendet, mehr Umweltschutz von Industrie und Politik einfordert und gleichzeitig im eigenen Bereich

wenig sorgsam mit Gottes Schöpfung umgeht, erleidet auf Dauer einen Glaubwürdigkeitsverlust. Umweltmanagement ist ein systematischer Weg vom Reden zum Tun. Es stärkt die kirchliche Glaubwürdigkeit nach innen und außen und schafft motivierende, beteiligungsorientierte Formen der Zusammenarbeit.



Kirchliches Umweltmanagement ist kommunikativer Gemeindeaufbau

Beim Umweltmanagement sind alle eingeladen, sich zu beteiligen. Talente, Wissen und Können sind gefragt. Außenstehende werden angesprochen und arbeiten mit. In Teamarbeit werden Projekte geplant und umgesetzt. Eine neue Verbindlichkeit entsteht, bei der sich der eine auf den anderen verlassen kann und Menschen mit ihren Fähigkeiten die gemeinsame Sache voranbringen. Es entsteht das, was Paulus mit dem Bild des „Organismus“ gemeint hat - ein Leib und viele Glieder. Hier kann eine alte „Gemeindekultur“ neu gelebt werden, die richtungsweisend sein kann für einen erfolgreichen Gemeindeaufbau auch in anderen Bereichen. Umweltmanagement ist von daher nicht nur ein Beitrag für eine umweltgerechtere Zukunft, sondern auch ein Schritt zu einer Kirche bzw. Kirchengemeinde mit Zukunft.



Kirchliches Umweltmanagement ist betriebswirtschaftlich wichtig und ökologisch bedeutsam

In Zeiten knapper werdender Mittel müssen neue finanzielle Spielräume geschaffen werden. Bezogen auf das Umweltmanagement bedeutet dies drastisch ausgedrückt: Es gilt, Kilowattstunden statt Menschen arbeitslos zu machen.

Die EnergieAgentur.NRW schätzt allein für NRW ein kirchliches Einsparpotential von rund 150.000 Tonnen Kohlendioxid oder 40 Millionen Euro Energiekosten pro Jahr. Hier wird das betriebswirtschaftlich und ökologisch relevante Potenzial deutlich, das mit Hilfe von Umweltmanagementsystemen realisiert werden kann. Die Evangelische Kirche stellt sich dieser Herausforderung. Mit technischer Beratung durch die EnergieAgentur.NRW haben mittlerweile zwanzig Prozent aller Kirchengemeinden der EKvW den „Grünen Hahn“ eingeführt. Beachtliche CO₂-Reduktionen und betriebswirtschaftliche Einsparungen konnten realisiert werden.

Am Beispiel einer Kirchengemeinde

Kirchliches Umweltmanagement im Überblick

1. Idee und Beschluss

Umwelt- und Klimaschutz ist der Kirchengemeinde wichtig, so beschließt das Presbyterium, ein Umweltmanagementsystem einzuführen und benennt eine/n Umweltmanagementbeauftragte/n.

2. Umweltteam und Auftaktveranstaltung

Die/der Umweltmanagementbeauftragte gründet zusammen mit interessierten Gemeindegliedern ein Umweltteam. Mit einem Gottesdienst und anschließender Gemeindeversammlung oder beim Gemeindefest erfolgt der öffentlichkeitswirksame Start.

3. Umweltleitlinien

Unter breiter Beteiligung der Gemeinde und in Zusammenarbeit mit dem Presbyterium werden allgemeine Umweltleitlinien formuliert. In den Leitlinien wird

festgelegt, welche allgemeinen Ziele die Gemeinde im Umweltschutz verfolgen will und wo Schwerpunkte gesetzt werden sollen. In dieser Erklärung wird auch verdeutlicht, warum die Bewahrung der Schöpfung eine wichtige Aufgabe für die Kirche ist.

4. Umweltbestandsaufnahme

Um einen genauen Überblick zu erhalten, in welchen Bereichen der größte Handlungsbedarf besteht, wird eine Umweltbestandsaufnahme durchgeführt. Besondere Beachtung finden dabei die Bereiche elektrische Energie, Heizung, Wasser, Gebäude, Beschaffung und Entsorgung, Außenanlagen, die Schulung und Information von Haupt- und Ehrenamtlichen sowie die Öffentlichkeitsarbeit.

5. Umweltprogramm

Die in der Bestandsaufnahme erkannten Stärken und Schwächen sind die Grundlage für die Entwicklung des Umweltprogramms der Kirchengemeinde. In ihm werden Ziele, Maßnahmen und Abläufe festgehalten, die für eine kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes bzw. die Senkung des Ressourcenverbrauchs notwendig sind.



6. Umweltmanagementsystem

Hier schließt sich der Aufbau eines einfachen Umweltmanagementsystems an. Mit diesem werden die Verantwortlichkeiten für die Durchführung der geplanten Maßnahmen, regelmäßige Erfolgskontrollen und die systematische Weiterentwicklung des Umweltschutzes geregelt.

Das Umweltmanagementsystem ist immer nur Mittel zum Zweck. Die Menschen sind das letztendlich Entscheidende. Die systematische Herangehensweise ist eine große Hilfe, Umweltschutz erfolgreich voran zu treiben und in das Gemeindeleben zu integrieren. Mit



anderen Worten: Kirchliches Umweltmanagement ist sowohl eine systematische Herangehensweise, als auch ein Gemeinschaft stiftender Prozess. Seine Effektivität und Transparenz wirken sich sehr motivierend aus auf alle Beteiligten. Alle wesentlichen Festlegungen werden in einem Handbuch dokumentiert, so dass sie jedem zugänglich sind. Wichtig ist hierbei eine gute Öffentlichkeitsarbeit und auch die Bereitschaft, Erfolge gebührend zu würdigen.

7. Umwelterklärung „Tue Gutes und rede darüber“. Der Aufbau und die ersten Erfolge des kirchlichen Umweltmanagementsystems werden in einer Umwelterklärung der Öffentlichkeit dargestellt.

8. Internes Audit

Eine letzte interne Überprüfung des Umweltmanagementsystems vor der Zertifizierung stellt sicher, dass an alles Notwendige gedacht wurde und alle Unterlagen griffbereit sind. Das Presbyterium nimmt das Ergebnis des Audits entgegen und beschließt die Weiterarbeit.

9. Externe Zertifizierung

Liegt die Umwelterklärung vor, ist die Validierung, d.h. die Begutachtung des Umweltmanagementsystems durch einen unabhängigen, externen Umweltgutachter (EMAS III) bzw einem/r kirchlichen Umweltrevisor/in (Standard Grüner Hahn) möglich. Bei erfolgreicher Einführung erhält die Kirchengemeinde das EU-Zertifikat EMAS III „Geprüftes Umweltmanagement“ bzw. ein Zertifikat „Der Grüne Hahn

- Management für eine Kirche mit Zukunft“. Diese Urkunden weisen sie als Kirchengemeinde mit Umweltmanagement aus.

10. Jahr für Jahr

Das Projekt endet nicht hier. Kirchliches Umweltmanagement ist ein kontinuierlicher, zyklischer Verbesserungsprozess. In regelmäßigen Abständen wird das Erreichte überprüft. Es werden neue Maßnahmen eingeleitet und die Öffentlichkeit informiert. Umwelt- und Ressourcenschutz wird dadurch zur „Normalität“ im Gemeindealltag - mit zunehmend bedeutsameren (Neben-) Effekten wie dauerhaftem Kostencontrolling und Betriebskosteneinsparungen! So entsteht über die Jahre ein glaubwürdiges Gemeindeprofil, geprägt durch Achtsamkeit und Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung und für das Leben nachfolgender Generationen.

Die Einführung eines Umweltmanagementsystems in kirchlichen Verwaltungen, Tagungshäusern und diakonischen Einrichtungen folgt der gleichen Systematik. Weitere Informationen und Unterlagen erhalten Sie bei der Projektleitung im Institut für Kirche und Gesellschaft der EKvW (siehe Impressum).



Vom Projekt zum Prinzip

Ein Rückblick

September 2003

Information und Einladung an alle Kirchengemeinden zur Teilnahme an der ersten Staffel

Februar 2004

Erster Grundkurs „Kirchliches Umweltmanagement“ für UMB im Haus Ortlohn mit 14 teilnehmenden Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen

April 2005

Zertifizierung der teilnehmenden Einrichtungen nach EMAS II durch einen unabhängigen Umweltgutachter

November 2005

Beschluss der Landessynode der EKvW zur flächendeckenden Einführung des „Grünen Hahns“

ab Januar 2008

Kooperation mit dem Projekt „Zukunft einkaufen – glaubwürdig wirtschaften in Kirchen“

November 2008

Die Landessynode der EKvW beauftragt die Kirchenleitung ein Energiespar- und Klimaschutzkonzept für die Landeskirche zu entwickeln. Das kirchliche Umweltmanagement „Der Grüne Hahn“ und die Initiative „Zukunft einkaufen“ sollen dabei vom Projekt zum Prinzip kirchlichen Handelns entwickelt werden.

November 2011

Über 100 Teilnehmer treffen sich zum ersten Jahres-Zirkeltag aller beteiligten Kirchengemeinden und Einrichtungen in Dortmund.

Juni 2012

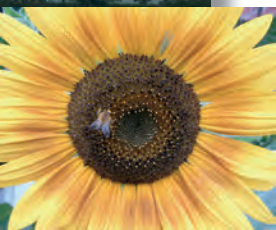
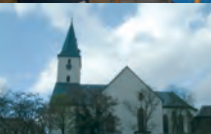
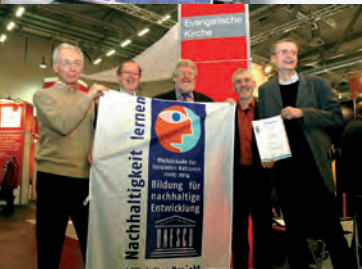
Mit der achten Staffel wächst die Zahl der Beteiligten am „Grünen Hahn“ auf über 120 Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen in der Evangelischen Kirche von Westfalen.

Januar 2013

Kooperation mit dem Projekt „Klimaschutz EKvW 2020“, mit dem Ziel, das Klimaschutzziel der Landeskirche - 40% CO₂-Reduktion bis 2020 (Basis 1990) – erfolgreich umzusetzen.

Die EKvW unterstützt andere Landeskirchen bei der Einführung des „Grünen Hahns“

- Ev.- Lutherische Landeskirche Hannovers (ab Januar 2007)
- Bremische Ev. Kirche (ab April 2007)
- Ev. Reformierte Kirche (ab Dezember 2010)
- Ev. Kirche im Rheinland (ab September 2013)

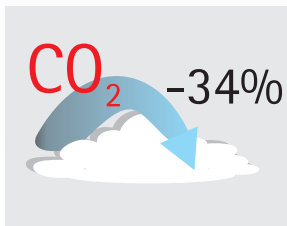


„Der Grüne Hahn“ im Test Beachtliche Einsparungen

Hat „Der Grüne Hahn“ in den letzten 10 Jahren gehalten, was er versprochen hat? Konnten die Umweltbelastungen reduziert und dabei Kosten gespart werden?

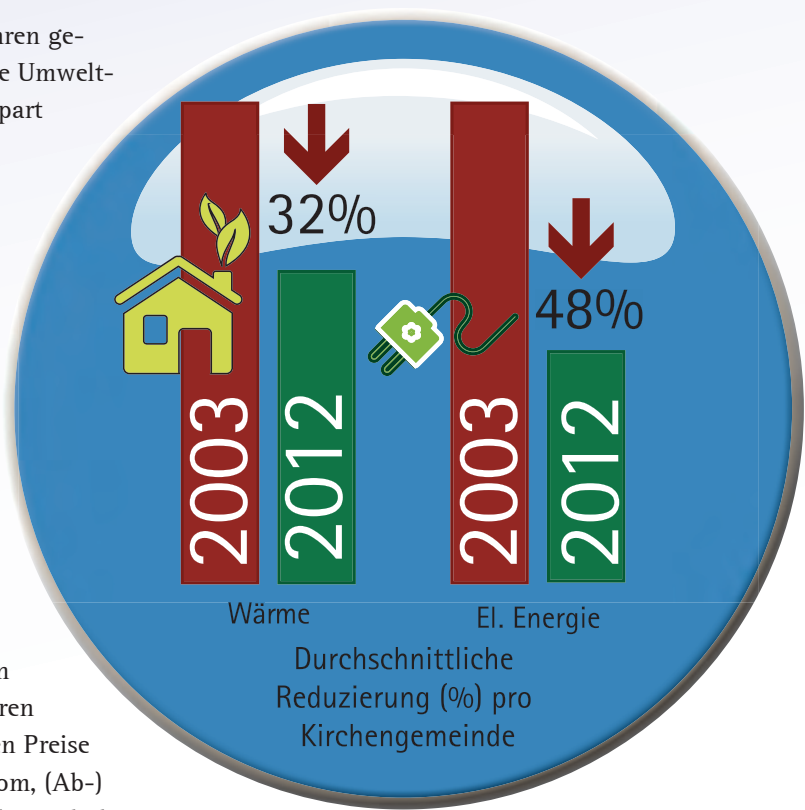
Die Darstellungen zeigen: Der Verbrauch und damit die Umweltbelastungen konnten durch den Grünen Hahn in den letzten 10 Jahren signifikant reduziert werden - und das überwiegend durch ein verändertes Nutzerverhalten oder durch geringinvestive Maßnahmen.

Auch beim Wasserverbrauch (-18%) und beim Abfallaufkommen (-8%) konnten durch den Grünen Hahn Einsparungen erzielt werden.

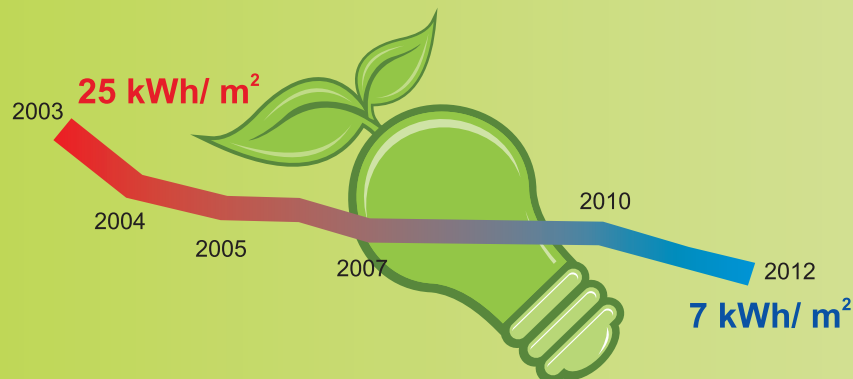


Aufgrund der in den letzten Jahren stetig steigenden Preise für Wärme, Strom, (Ab-) Wasser etc. schlug sich der reduzierte Verbrauch nicht im selben Maß in sinkenden Betriebskosten nieder.

Durch die Einsparungen wurden jedoch die entsprechenden Mehrkosten bei den Betriebsausgaben vermieden.



Durchschnittliche Einsparungen beim Stromverbrauch (Kirchen) innerhalb von zehn Jahren



Wer einkauft, entscheidet!

Jeder Euro, der von den Kirchen ausgegeben wird, entscheidet mit, wie unsere Welt aussieht: Ob Kohlekraftwerke entstehen oder Windräder, ob Wälder abgeholzt oder erhalten werden, ob Kinder unter schwersten Bedingungen arbeiten oder soziale Standards gelten.

Die Kirchen in Deutschland sind mit insgesamt 1,2 Mio Beschäftigten und einem riesigen Einkaufsvolumen eine Marktmacht mit großen Einflussmöglichkeiten!

Entscheiden Sie mit!

- Regional einkaufen - vermeidet lange Lieferwege und damit CO₂-Emissionen.
- Ökofair einkaufen - gibt Sicherheit, dass ökologische und soziale Standards eingehalten werden, auch beim regionalen Einkauf.
- Gemeinsam einkaufen - z.B. Rahmenverträge der Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen (WGKD) und regionale Einkaufsgemeinschaften können helfen, Kosten zu verringern.
- Weniger einkaufen - reduziert ökologische und finanzielle Belastungen. Es spart Geld und verschafft somit Möglichkeiten für eine ökologische und faire Beschaffung.



Alex Iwan, Foto: BLE-Bonn

Beschaffung, über Festsetzung von Maßnahmen bis zur Verankerung in die Organisation erfolgt die Umsetzung Schritt für Schritt.

Info-Broschüren und Arbeitshilfen

Für alle, die eine ökofaire Beschaffung einführen möchten, stehen Informationen, Leitfäden und Checklisten sowie Ideen für Aktionswochen und Anregungen für die Erwachsenen- und Jugendarbeit auf unserer Homepage www.zukunft-einkaufen.de (Rubrik „Arbeitsmaterial“) zur Verfügung.

Informationen und Kontakt

Institut für Kirche und Gesellschaft der EKvW
Hans-Jürgen Hörner
Telefon: 02361/206-205
info@zukunft-einkaufen.de

www.zukunft-einkaufen.de



Ökofair beschaffen mit System

Im Projekt „Zukunft einkaufen - Glaubwürdig wirtschaften in Kirchen“ haben sich bundesweit Gemeinden, Bildungshäuser, Verwaltungen u.a. als Modelleinrichtungen bereit erklärt, ihre Beschaffung ökologisch und fair zu gestalten. Von der Analyse der

Bis 12/2013 gefördert
durch die

Deutsche
Bundesstiftung
Umwelt
Postfach 17 05 · 49007 Osnabrück



Klimaschutz

EKvW 2020

Eine Initiative der
Evangelischen Kirche
von Westfalen



Energiemanagement - Einstieg in das kirchliche Umweltmanagement“

Das kirchliche Energiemanagement ist ein systematisches und im kirchlichen Umweltmanagement „Der Grüne Hahn“ erfolgreich erprobtes Instrument für konkrete Klimaschutzmaßnahmen an kirchlichen Gebäuden. Mit dem Energiemanagement setzt die EKvW verstärkte Aufmerksamkeit auf den besonders klimarelevanten Bereich der Gebäude. Denn hier „schlummern“ die größten Potenziale zur Einsparung von CO₂-Emissionen in der evangelischen Landeskirche. Das Energiemanagement bietet wichtige Entscheidungshilfen für Energieeinsparungen und kann auf diese

Weise finanzielle Gestaltungsspielräume zurückbringen.

Eine Bestandsaufnahme der Verbrauchswerte für Wärme und Strom liefert die Grundlage für die Entdeckung von Energieeinsparpotenzialen. Auf dieser Grundlage wird vor Ort ein Maßnahmenkatalog entwickelt und umgesetzt, der Energieverbrauch gesenkt und gleichzeitig ein Beitrag für den Klimaschutz geleistet.



Das Energiemanagement ist ein wesentlicher Bestandteil der Initiative „Klimaschutz EKvW 2020“.

Information und Kontakt

Klimaschutzagentur im
Institut für Kirche und Gesellschaft
Sabine Jellinghaus / Dorothee Albrecht
Nordwall 1
58239 Schwerte
Telefon: 02304/755-334
sabine.jellinghaus@kircheundgesellschaft.de
www.klimaschutz-ekvw.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Zusammenhang zwischen Klimaschutzprojekten der EKvW und dem Managementsystem

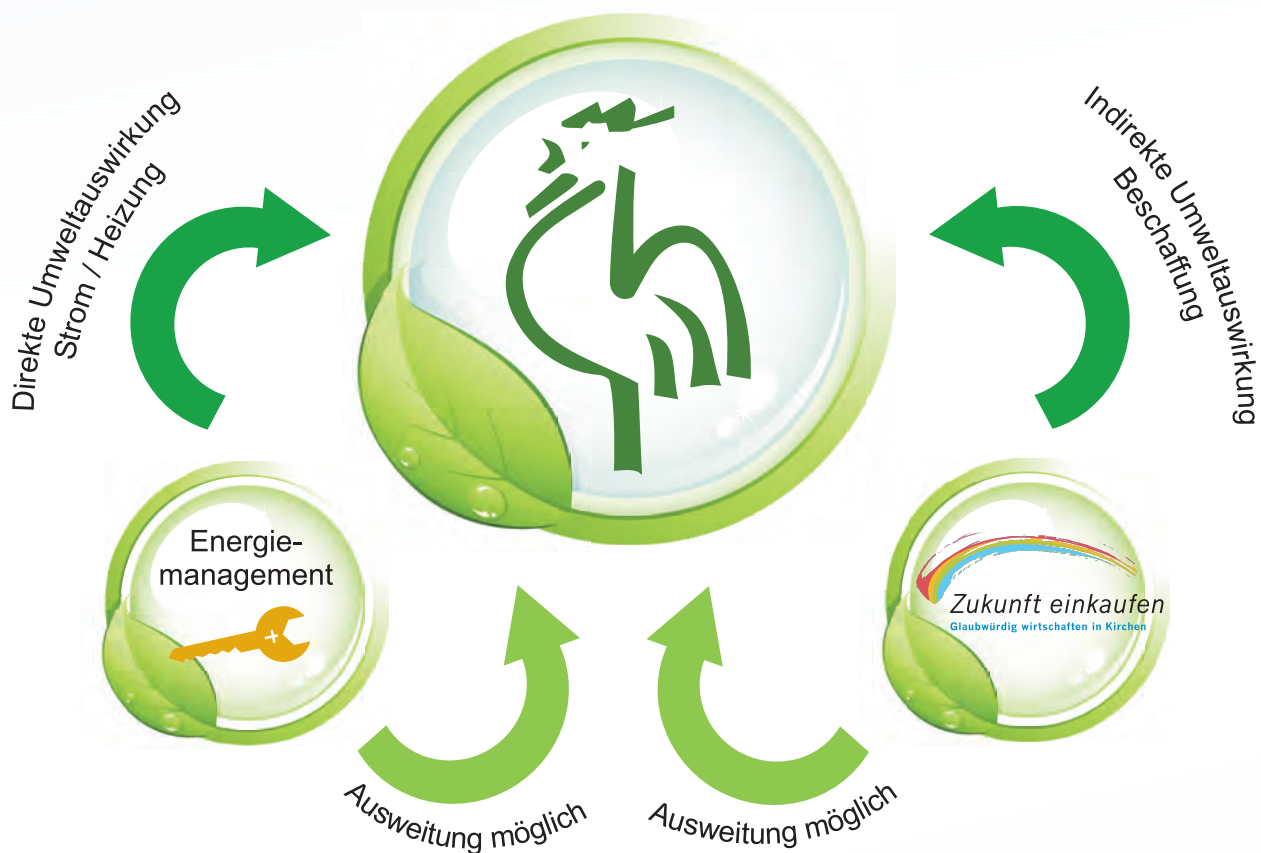
Viele Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen nutzen bereits zwei oder gar drei der angebotenen Projekte, um ihr Engagement für den Klimaschutz effektiv zu gestalten und möglichst alle Bereiche des gemeindlichen Lebens in die Arbeit mit einbeziehen zu können.

Die Grafik zeigt die inhaltlichen Zusammenhänge zwischen den einzelnen Aktivitäten. Es wird deutlich, dass die Grenzen der einzelnen Projekte durchlässig sind und der Einstieg in den kirchlichen Klimaschutz je nach den Schwerpunkten und Möglichkeiten vor Ort gewählt werden kann – Kirchengemeinden und Einrichtungen mit „Grünem Hahn“ können inhaltliche Anregungen und Arbeitshilfen der anderen Projekte nutzen, anders herum ist ein „Upgrade“ zum Grünen Hahn immer möglich. Die inhaltlichen Überschneidungen sind umfassend. Das kirchliche Umweltma-

„Die Verantwortung für die Schöpfung ist unaufgebbares Thema der Kirche in all ihren Handlungsfeldern und Teil des gesellschaftspolitischen Auftrags unserer Kirche.“
aus der Erklärung der Westfälischen Landessynode 1986

nagement „Der Grüne Hahn“ umfasst nahezu alle Aspekte der anderen Projekte.

Eine Gemeinde, die bereits die festen Strukturen des Energiemanagements aufgebaut hat, kann mit überschaubarem Aufwand den Blick auf weitere Aspekte erweitern und beispielsweise den Wasserverbrauch oder das Abfallaufkommen mit unter die Lupe nehmen. Und das Umweltengagement der Gemeinde auf breitere Füße stellen .



Kontakte und Links

Projektträger

Evangelische Kirche von Westfalen
Institut für Kirche und Gesellschaft
Iserlohrer Straße 25
58239 Schwerte
Tel. 02304 / 755-301
www.kircheundgesellschaft.de

Projektleitung

Hans-Jürgen Hörner
h.hoerner@kircheundgesellschaft.de
hhoerner@kk-ekvw.de

Projektbüro

Der Grüne Hahn
c/o Ev. Kirchenkreis Recklinghausen
Limperstraße 15
45657 Recklinghausen
Tel. 02361/ 206-205
Fax: 02361/ 206-227

Homepage

- www.kirchliches-umweltmanagement.de
- www.gruener-hahn.net
- Projekt „Zukunft einkaufen“:
www.zukunft-einkaufen.de

- Klimaschutz EKvW 2020
www.klimaschutz-ekvw.de
- Das Grüne Datenkonto
www.gruenes-datenkonto.de

Das Projekt ist Mitglied im ökumenischen Netzwerk

KIRUM – Kirchliches Umweltmanagement
www.kirum.org

Weitere Links

www.emas-register.de
www.emas-logo.de
www.bmu.de (Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit)
www.umweltbundesamt.de
www.energieagentur.nrw.de
www.nua.nrw.de (Natur- und
Umweltschutzakademie NRW)
www.kd-bank.de

Partnerprojekte

www.gruenerhahn.de
(Ev. Lutherische Landeskirche Hannovers)
www.kirche-bremen.de
www.reformiert.de
www.ekir.de
(Ev. Kirche im Rheinland)



Träger des Projektes

Ev. Kirche von Westfalen
Institut für Kirche
und Gesellschaft
Iserlohner Str. 25
58239 Schwerte



Kontakt Projektbüro

Der Grüne Hahn
c/o Ev. Kirchenkreis
Recklinghausen
Hans-Jürgen Hörner (Projektleiter)
Limperstr. 15
45657 Recklinghausen
Tel.: 02361/ 206-205
Fax: 02361/ 206-227
e-mail: h.hoerner@kircheundgesellschaft.de



www.gruener-hahn.net
www.kirchliches-umweltmanagement.de

Impressum

Herausgeber.: Klaus Breyer, Institut für Kirche und Gesellschaft der Ev. Kirche von Westfalen, Hans-Jürgen Hörner (v. i.S.d.P.), Iserlohner Straße 25, 58239 Schwerte.

